

# Seit 50 Jahren ist es schon «dringend»

Das Jahrhundertprojekt in Niederlenz steht (vielleicht) vor einem Happy End: Die Sanierung der Hauptstrasse

**Am 8. Juli 1957 hiess die Gemeindeversammlung Niederlenz das Projekt und den Kredit für den Ausbau der Hauptstrasse gut. Doch erst jetzt, 53 Jahre später, scheint es, als ob nach einer schier endlosen Leidensgeschichte das Vorhaben realisiert werden könnte, vorausgesetzt, die Gemeindeversammlung vom 27. Februar segnet es ab.**

PETER SCHMID

Schon Mitte der Fünfzigerjahre intervenierte der Gemeinderat Niederlenz beim Baudepartement in Aarau und verwies auf die Dringlichkeit der Sanierung von Hauptstrasse und Aabach. Niemand ahnte damals, dass mehr als ein halbes Jahrhundert vergehen würde, ehe es zu einem Happy End zu kommen scheint. Immer wieder wurden Gründe gefunden, um das angeblich so dringliche Vorhaben auf Eis zu legen.

## Einst wars der Sammelkanal

Das 1957 bewilligte Projekt musste zur Seite gelegt werden, bis der Verlauf des Abwassersammelkanals von Seon zur Kläranlage in Wildegg klar war.

Das hört sich einfach an, doch erwiesen sich die Landbeschaffung für die Kläranlage und der Kostenverteiler für den Sammelkanal als Hindernissen, das erst Mitte der Sechzigerjahre das Ziel erreichte. So war lediglich ein Wunsch der Vater des Gedankens, den der damalige Gemeindeammann Arthur Daetwyler im Vorwort zur 1961 erschienenen Dorfchronik äusserte, wonach «die Korrektur der Hauptstrasse im Dorfzentrum in die Wege geleitet ist». Im selben Jahr, als der neue Gemeinderat mit Gemeindeammann Hans Geiger an der Spitze die Geschicke übernahm, wurde im Übergabeprotokoll festgehalten, dass die Korrektur der Hauptstrasse zu den vordringlichsten Aufgaben der erneuerten Behörde gehöre.

## «Aabach muss rauschen»

Als in den späten Sechzigerjahren ein Hochwasser einmal mehr die Liegenschaften entlang der Hauptstrasse arg in Mitleidenschaft zog, wurde das Projekt neu angegangen. Eine Variante sah die Totalüberdeckung des Aabaches vor, was im Dorf einen Proteststurm hervorrief. «Der Aabach muss rauschen» war die Devise. Die Idee, den Aa-



**RETTET DES AABACHS** Der frühere Gemeindeammann Hans Geiger brachte 1981 die Idee eines Hochwasserstollens ins Spiel. PETER SCHMID

bach gänzlich verschwinden zu lassen, sei damals endgültig begraben worden, erinnert sich Geiger, der dieser Tage seinen 85. Geburtstag feierte. Auch die anderen Varianten wurden schubladisiert, denn mit einem Schulhausneubau und anderen Aufgaben waren die Niederlen-

zer Finanzen derart strapaziert, dass einmal mehr die Hauptstrasse warten musste.

## Durchbruch dank Referendum

Erst 1981 kamen überarbeitete Projekte wieder ins Gespräch. Bei allen Varianten erwies es sich als Knacknuss, dass Aabach, Strasse und Sammelkanal im engen Aabachtal Platz finden mussten. Es war Geiger, der jene Idee vorbrachte, die sich später als Ei des Kolumbus erweisen sollte. Er schlug vor, dem Beispiel von Langenthal zu folgen und in einem Stollen Platz für die Ableitung der Hochwasser zu schaffen. Das verhindere, so Geiger, dass der Aabach zu einem gnadenlos tiefen und breiten Kanal ausgebaut werden müsse. An einer Orientierungsversammlung erntete Geiger aber zuerst einmal Buhrufe, und

die Gemeindeversammlung hiess 1981 prompt ein konservatives Projekt gut. Das passte dem damaligen Gemeinderat Toni Fässler nicht in den Kram, und auf seine Initiative ergriff die SP das Referendum. Das bewilligte Projekt wurde an der Urne klar «aabachab» geschickt.

## Leere Kassen

Ingenieur René Wernli arbeitete das nächste Projekt aus, in erster Linie den in der Referendumsabstimmung gewünschten Hochwasserstollen. Dieses Projekt samt Sanierung der Hauptstrasse wurde im Sommer 1985 von der Gemeindeversammlung gutgeheissen. Begleitet wurde diese Pioniertat von einer 20-köpfigen Kommission, in welcher auch Geiger als Geschäftsführer der Beton Niederlenz-Lenzburg AG Einsitz hatte, ob-

wohl er 1980 nach Uerkheim umgezogen war. 1992 wurde das Bauwerk in Betrieb genommen. Seither blieb Niederlenz von Überschwemmungen gänzlich verschont. Der zweite Teil des Projekts aber, die Sanierung der Hauptstrasse, wurde einmal mehr bis jetzt schubladisiert. Grund waren die leeren Kassen sowohl in der Gemeinde wie beim Kanton.

**Am Samstag, 13. Februar,** 10 Uhr wird im Singsaal der Gemeindebaute Rössligasse über das überarbeitete Projekt zur Sanierung von Hauptstrasse und Aabach informiert. Neu einbezogen wurden der Dorfplatz, der bereits im Umbau befindliche Dorfplatz und das noch nicht sanierte Teilstück der Wildeggerstrasse am nördlichen Dorfausgang. Der Entscheid fällt an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 26. Februar.

## Hochwasserstollen war Pioniertat

Der Bau des 1250 Meter langen Hochwasserstollens darf förmlich als eine Pioniertat bezeichnet werden, die vor allem dem Ingenieur René Wernli zu verdanken ist. Im Laufe von 21 Monaten wurde zwischen 1990 und 1992 der Stollen in einer Tiefe von 8 bis 15 Metern im hydraulischen Pressvortrieb erstellt. Dabei fraessen sich eigens für

das Niederlenzer Bauwerk konstruierte Bohrmaschinen Wühlmäusen gleich durch das Erdreich, wobei laufend Betonelemente mit einem Durchmesser von 2,75 Metern nachgeschoben wurden. Oberirdisch war von den Bauarbeiten nichts zu sehen. Der Stollen, der insgesamt gute sieben Millionen Franken kostete, reicht

von der Hetex an der Grenze zu Lenzburg bis zum nördlichen Dorfausgang, wo er in den Aabach mündet. Lenzburg übernahm die Idee und verlängerte den Stollen vom Hetex-Areal bis zum Sportplatz südlich der Stadt. Seit her sind Überschwemmungen in Niederlenz sowie in Lenzburg nur noch Geschichte. (SCH)

## Briefe an die AZ

## Bahnhof Lenzburg gibt zu reden

AZ vom 6. 2.

«**Wir erkennen Handlungsbedarf**» Die Überschrift «Wir erkennen Handlungsbedarf» gibt zu Hoffnung Anlass. Die regelmässigen Busbenützer werden sich dies hinter die Ohren schreiben! Die Sitzgelegenheiten ausser für Wartende wurden etwas erweitert, die Sitzbreite lässt aber viel zu wünschen übrig. Die unbefriedigende Situation hat aber auch mit der Planung zu tun. Auf dem publizierten Foto sind zwei Busse abgebildet, wenn man vom Bahnhof kommt, ist es unmöglich, die Nummer des zweiten Busses zu erkennen, es sei denn, man geht dorthin und sieht sich die Sache an. Oft hat sich dann der vorne stehende Bus bereits in Bewegung gesetzt, und man muss wieder zurückgehen,

wobei man die Nummer des Busses nicht sieht oder zu spät, da es Chauffeure gibt, denen es zu spät einfällt, die Nummer zu ändern – Konsequenz: Man verpasst den Bus. Der Erfinder dieser Prozedur verdient sicher keinen Goldkranz. Die Umgestaltung des Dorfplatzes in Niederlenz geht leider nur im Schnecken tempo voran, d. h., die Chauffeure sind angehalten, die Anweisungen des RBL bezüglich Haltestelle zu berücksichtigen, was leider nicht immer der Fall ist.

COR SNEEP, LENZBURG

## Schandfleck Bahnhof Lenzburg

Für den Fahrgast ist Pünktlichkeit eine Sache der Betrachtung. Aufgrund des Verkehrschaos sind zu Feierabendenzeiten in Aarau die Busse im Stadtgebiet oftmals mehr als fünf Minuten verspätet. Dank 15- oder 7,5-Minuten-Takt und Anzeigen an den Haltestellen, die nicht fahrplanmässige Abfahrtszeit, sondern tatsächlich verbleibende Anzahl Minuten bis zur Abfahrt zeigen, fallen dem Fahrgast die Verspätungen gar nicht auf. Im Lenzburger Studententakt ohne Liveanzeigen führen bereits zwei Verspätungsminuten schnell zur Ungeduld. In Anbetracht der Tatsache, dass der RBL eben erst wieder zwei moderne Fahrzeuge angeschafft hat, nach wie vor erstaunlich freundliches Personal und angenehm saubere Fahrzeuge vorweisen kann, würde ich dem RBL auch dieses Jahr eher überdurchschnittlich gute Noten verteilen. Es bleibt einfach zu hoffen, dass sich die zuständigen Organe beste Mühe geben, den Schandfleck Lenzburg Bahnhof endlich zu eliminieren.

THOMAS MEYENBERG, STAUFEN



**SCHÜTZENSWERT** Der neue Feuerwehrverein Egliswil restauriert auch historische Geräte, wie diese Feuerspritze aus dem Jahre 1898. ZVG

## Aktive und Ehemalige gründen Verein

In Egliswil ist der Feuerwehrverein aus der Taufe gehoben worden, der verschiedene Ziele verfolgt

Die Idee für die Gründung des Feuerwehrvereins Egliswil (FWVE) war schon länger in ein paar Köpfen ehemaliger und aktiver Feuerwehrmänner. Die Initialzündung kam dann gegen Ende letzten Jahres von Roman Huber, aktueller Vizekommandant der Feuerwehr Seon-Egliswil, und Markus Denk, alt Vizeammann und ehemaliger Feuerwehr-Ressortchef. Man war sich über die Vereinsstrukturen schnell einig und konnte bereits nach zwei Sitzungen die Statuten verabschieden. Sinn und Zweck ist unter anderem die Pflege und Förderung der Kameradschaft und der Geselligkeit. Weiter unterhält und restauriert der

FWVE erhaltenswertes und historisches Feuerwehrmaterial, ist ein Bindeglied zwischen ehemaligen und aktiven Feuerwehrleuten und kann an repräsentativen, kulturellen und sportlichen Anlässen teilnehmen.

Auch der Gründungsvorstand mit Werner Gloor als Präsident und Christian Brechbühl als Vizepräsident, Roman Huber als Aktuar, Markus Denk als Kassier, Daniel Werren als Beisitzer und Programmchef sowie den beiden Rechnungsrevisoren Rudolf Meier und René Frei war schnell bestellt. Über 15 Mitglieder haben sich bereits eingetragen. Die erste Generalversammlung findet am 9. März statt. (AZ)

## Nachrichten



## Leutwil hofft auf Schnee

Am Sonntag war die seit einer Woche gespurte Loipe im Leutwiler Moos noch knapp beaufbar. Loipenmeister Benjamin Gloor ist zuversichtlich, dass am nächsten Mittwoch auf der drei Kilometer langen Schlaufe wieder ein Abendrennen stattfinden kann. Er hofft auf die für Dienstag angekündigten Schneefälle, verbunden mit tieferen Temperaturen. Dann kann er die Skatingpiste und die klassische Spur wieder verfestigen. Die Loipe ist von Montag bis Freitag von 18.30 bis 21 Uhr beleuchtet. Der Start zum Abendrennen am Mittwoch erfolgt zwischen 18.45 und 20 Uhr. Die Teilnahme ist gratis. Über die definitive Durchführung gibt am Mittwoch ab 13 Uhr Telefon 062 777 23 47 Auskunft. (WR)

## Beinwil am See Baugesuch abgelehnt

Ein Baugesuch für 10 Autoabstellplätze auf Parzelle 1663 an der Sandstrasse wurde abgewiesen. (AZ)

INSERAT

**DIE TANZFABRIK**

Nächste Anfängerkurse:  
 14.02., Grundkurs 1  
 15.02., Rock'n'Roll 1  
 18.02., Boogie Woogie 1  
 18.02., Zwergli 1  
 19.02., Disco-Fox 1  
 02.03., Hip Hop  
 03.03., Salsa 1  
 05.03., Oriental 1  
 07.03., Tango Argentino 1  
 08.03., Grundkurs 1  
 14.03., Hochzeitstanzkurs

Die TanzFabrik, 5702 Niederlenz  
 Tel. 062 891 21 71  
 www.tanzfabrik.ch